



UNO

Flüchtlingshilfe
Deutschland
für den UNHCR

AKTUELL

Nr. 96 – Ausgabe 2, 2022

NOTHILFE UKRAINE

Verzweifelte Flucht: Mit ihren drei Monate und drei Jahre alten Kindern auf dem Arm, erreicht eine Ukrainerin die ungarische Grenze.



Bis zum 24. Februar schien ein neuer Krieg in Europa undenkbar. In Europa zu leben, war für die meisten von uns gleichbedeutend mit einer friedlichen Zusammenarbeit der Staaten, mit Schutz vor Konflikten und mit Wohlstand.

Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine und der seither dort tobende, inzwischen auch immer unmenschlichere Krieg, hat alles von heute auf morgen verändert. Angesichts des Leids Millionen geflüchteter Ukrainerinnen und Ukrainern hat er gleichzeitig eine unglaubliche Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft ausgelöst. Die Nothilfe-Teams des UNHCR sind pausenlos im Einsatz – in den Grenzgebieten der Nachbarländer und in der Ukraine selbst.

Bei all dem großartigen Engagement für die Ukraine dürfen wir jedoch nicht die vielen anderen Krisen vergessen, in denen Tausende Menschen ebenso dringend unsere Unterstützung brauchen. Meist fehlt hierfür jedoch das Geld, wie zum Beispiel in der Demokratischen Republik Kongo, wo von den benötigten Mitteln für die 5,6 Millionen Vertriebenen bislang nur acht Prozent angekommen sind. Auch da ist unsere ganze Solidarität mit den notleidenden Menschen gefragt.

Bernd Schlegel
Vorsitzender



9
Bangladesch: Im Flüchtlingscamp Kutupalong werden die Straßen befestigt.

© Copyright: UNHCR/R.ArnoId



7
Der UNHCR hilft bei der Rückkehr in die Demokratische Republik Kongo.

© UNHCR/H.Reichenberger



4
Grenzübergang Madyka, Polen: Süßigkeiten für einen ukrainischen Jungen.

© CUNHCR/V.Muscella

INHALT

- 4 KRIEG IN DER UKRAINE**
UNHCR-Soforthilfe für ukrainische Flüchtlinge
- 5 UNHCR NOTHILFE-TEAM: Chris Melzer**
Einsatz im polnisch-ukrainischen Grenzgebiet
- 6 AKTIV FÜR FLÜCHTLINGE AUS DER UKRAINE**
Großes Engagement der Zivilgesellschaft
- 7 HILFE FÜR VERGESSENE KRISEN**
Unserer Projektförderung in Afrika 2021
- 8 FLUCHTODYSSEE IN AFGHANISTAN**
Frauen und Kinder die Hauptleidtragenden
- 9 AUF DER FLUCHT VOR DEM KLIMA**
Krisenländer besonders betroffen
- 10 ZUKUNFTSPENDER WERDEN**
Bessere Lebensgrundlagen für Flüchtlinge
- 11 AIMING HIGHER-KAMPAGNE**
Verstärkter Zugang zu Hochschulbildung
- 12 WELTFLÜCHTLINGSTAG, PODCAST „BEWEGGRÜNDE“**
und Online-Newsletter



ZU FLÜCHTLINGEN GEWORDEN

In der im Nordosten der Ukraine gelegenen Stadt Sumy werden Hilfsgüter ausgegeben, darunter Medikamente und Nahrung.

Die Geschwindigkeit, mit der Menschen aus der Ukraine seit dem 24. Februar vertrieben werden, ist beispiellos in der jüngeren europäischen Geschichte. Familien werden getrennt, Menschen von der Gewalt und auf der Flucht traumatisiert. Die UNHCR Nothilfe-Teams sind rund um die Uhr für die Geflüchteten im Einsatz.

FLUCHT AUS CHARKIW

Hunderte Feldbetten überziehen das Spielfeld der Sporthalle in der polnischen Grenzstadt Medyka. Viele ukrainische Familien mit Kleinkindern sind hier untergebracht, es ist laut und geschäftig. Unter ihnen ist Valentina. Sie drückt ihren zwei Monate alten Neffen Andrii fest an sich: „Niemand habe ich gedacht, dass ich mein Zuhause verlassen müsste, um mein Leben zu retten“, sagt Valentina. Mit ihrer Tochter, Schwester und Andrii ist sie in Polen angekommen. Eine lange beschwerliche Reise – mit dem Bus, per Zug und zu Fuß – liegt hinter

ihnen. Dem umkämpften Charkiw sind sie entkommen. Valentinas Familie ist eine von Tausenden ukrainischen Flüchtlingsfamilien, denen alles genommen wurde, und jetzt dringend auf Schutz und Hilfe angewiesen sind.

UNHCR-Hilfe in der Ukraine (Stand: Ende April)



267.000 Menschen konnten mit Nahrungsmitteln und anderen lebenswichtigen Hilfsgütern erreicht werden.



74.000 Menschen erhielten Schutz und Unterstützung an Grenzübergängen, Transit- und Aufnahmezentren.



100.000 Menschen werden mit Bargeldhilfen unterstützt.



145 Aufnahme- und Gemeinschaftszentren wurden mit den wichtigsten Materialien ausgestattet, um die Kapazitäten zu erweitern.

Kateryna Koval und ihre Kinder Andrey und Victoria erhalten finanzielle Unterstützung in einem UNHCR-Registrierungszentrum in Polen.



© UNHCR/M.Moskwa



Flüchtlinge aus der Ukraine, meist Frauen und Kinder, warten an der Grenze zu Polen.

EINSATZ IM POLNISCH-UKRAINISCHEN GRENZGEBIET



Chris Melzer im Einsatz.

Noch am Tag des Kriegsausbruchs am 24. Februar machte sich der UNHCR-Mitarbeiter Chris Melzer auf den Weg – von Berlin aus über Warschau und Lublin bis zur polnisch-ukrainischen Grenze. Acht Grenzübergänge gibt es zwischen der Ukraine und Polen, an allen war er im Einsatz.

Welche Aufgabe hattest du?

Zusammen mit unseren polnischen Kollegen habe ich sieben Tage die Woche die Situation an den Übergängen beobachtet, mit Grenzpolizisten, Helfern und Politikern gesprochen. Vor allem haben wir natürlich den Flüchtlingen zugehört. Ich habe mit Hunderten Menschen geredet. Es war herzerreißend, die Geschichten der verzweifelten Flüchtlinge zu hören. Aber auch herzerwärmend, die Solidarität der Polen und von Menschen aus vielen anderen Ländern zu sehen.

Wie hilft der UNHCR vor Ort?

Die Aufgabe der Aufnahmelande ist es, Zelte aufzubauen und Hilfsgüter wie Decken auszugeben. Und das machen sie auch sehr gut. Wir müssen uns auf die Krise selbst konzentrieren, und die heißt Ukraine. Niemand von unseren Kollegen dort ist gegangen. Im Gegenteil, wir haben das Team noch verstärkt. Das sind Frauen und Männer, die jetzt 20-Stunden-Schichten arbeiten, Hilfsgüter verteilen und Notquartiere herrichten.

Welche Begegnungen haben dich am meisten bewegt?

Das waren die Momente mit Kindern. Die Flüchtlinge sind ja fast ausschließlich Frauen und Kinder. Und gerade die Kinder verstehen das alles nicht, wollen nach Hause und vermissen ihren Papa. Ich habe immer meine Mutter vor mir gesehen, die mit neun Jahren selbst fliehen musste.

Fyruza, 28, ist schwanger. Mit ihrer Mutter Surayor und Tochter Parishta musste sie aus dem belagerten Charkiw fliehen. An der polnisch-ukrainischen Grenze wird der Familie vom UNHCR geholfen.

ÜBERWÄLTIGENDE HILFSBEREITSCHAFT

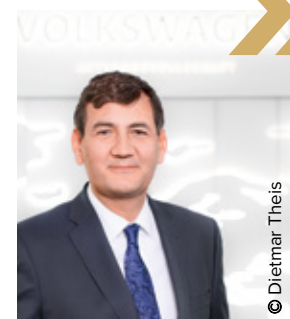
Wir sind dankbar für das großartige Engagement der Zivilgesellschaft für die ukrainischen Flüchtlinge. Unterstützung kommt auch von deutschen Unternehmen wie dem Volkswagen Konzern, der stellvertretend an dieser Stelle für die vielen anderen hilfsbereiten Firmen genannt sei.



© UNHCR/Muscella

SPENDENAUFBRUF AN DIE BELEGSCHAFT

Die Resonanz auf den Spendenappell von Betriebsrat und Vorstand des Volkswagen Konzerns war riesig: Bis Mitte April kamen von den Beschäftigten des Konzerns bereits über 1,5 Millionen Euro für Geflüchtete zusammen.



© Dietmar Theis

Ich bin überwältigt von der Solidarität mit den Ukrainern und Ukrainern. Unsere Belegschaft unterstützt, wo sie kann. Innerhalb weniger Tage haben wir viele Spenden gesammelt. Dafür bin ich sehr dankbar. Angesichts der dramatischen Lage zählt für die Menschen weiter jeder Euro.

Gunnar Kilian, Konzernvorstand

Gunnar Kilian, Konzernvorstand

Es ist absolut stark, was unsere Kolleginnen und Kollegen hier auf die Beine gestellt haben: Schon mehr als 1,5 Millionen Euro und die Summe klettert noch immer weiter in die Höhe. Jetzt dürfen wir nicht nachlassen!

Daniela Cavallo, Konzernbetriebsratsvorsitzende



© Carsten Heidmann

PROMINENTE UNTERSTÜTZUNG

Auch unser "Circle of Friends" setzt sich für unsere Ukraine-Hilfe ein: Die Berliner Philharmoniker rufen bei ihren Konzerten ebenso zu Spenden auf wie unsere prominenten Unterstützer Andrea Sawatzki, Valerie Niehaus, Janina Fautz, Annette Frier, Norbert Bisky und Mousse T in einem UNO-Video:

www.uno-fluechtlingshilfe.de/circle-of-friends



© UNHCR/G. Goodwin

HILFE FÜR VERGESSENE KRISEN

Unsere Projektförderung in Afrika: (in Projekt- und Nachbarländern)

DR Kongo:		3.158.000 Euro
Südsudan		2.440.000 Euro
Kamerun-Tschad		1.300.000 Euro
Somalia		1.200.000 Euro
Sahelzone		1.010.000 Euro
Zentralafrikanische Rep.		1.000.000 Euro
Burundi		1.000.000 Euro

Nyengele Kiana kommt aus der Demokratischen Republik Kongo. Schutz und Sicherheit fand sie mit ihrer Familie im Flüchtlingscamp Nyarugusu, Tansania.

Im letzten Jahr konnten wir fast 34,6 Millionen Euro für die lebensrettenden Flüchtlingsprogramme des UNHCR bereitstellen. Unser regionaler Förderschwerpunkt war mit 14 Millionen Euro Afrika, wo sich zahlreiche Flüchtlingskrisen meist unbeachtet von der Weltöffentlichkeit abspielen.

UNTERSTÜTZUNG, DIE AUSBLEIBT

Zu einer „vergessenen“ Krise zu gehören, hat für die Betroffenen dramatische Folgen, wie das Beispiel Südsudan zeigt. Seit der Unabhängigkeit im Jahr 2011 versucht das Land vergeblich, Frieden, wirtschaftliche und politische Stabilität zu gewinnen. Die dringend erforderliche Unterstützung für die 2,3 Millionen südsudanesischen Flüchtlinge in den Nachbarländern bleibt weitgehend aus: Nur ein Fünftel der benötigten Hilfsgelder für eine der größten Flüchtlingskrisen Afrikas ist angekommen.

Auch die Lage in der Demokratischen Republik (DR) Kongo ist katastrophal und verschlechtert sich weiter. Die Zahl der Vertriebenen ist auf 5,6 Millionen gestiegen. Der Kreislauf der Gewalt, befeuert von zahlreichen bewaffneten Gruppen, trifft in erster Linie die Menschen in den östlichen Provinzen des Landes und dabei besonders diejenigen, die sich bereits auf der Flucht befinden. Auch in der DR Kongo fehlen die Mittel, um ausreichend helfen zu können.

FLUCHTODYSSEE IN AFGHANISTAN

Im Exil geboren und aufgewachsen: eine afghanische Frau in Pakistan. Vor vielen Jahren musste ihre Familie aus Kabul fliehen.



© UNHCR/S. Bashir



© UNHCR/A. McConnell

Haditha lebt mit ihrer Familie in einem heruntergekommenen Haus in Kabul.

Fast 3,5 Millionen Menschen in Afghanistan wurden durch den nicht enden wollenden Konflikt zu Vertriebenen im eigenen Land. Allein im letzten Jahr kamen 700.000 Afghaninnen und Afghanen hinzu. 80 Prozent von ihnen sind Frauen und Kinder. Insbesondere Familien mit alleinerziehenden Müttern sind betroffen: Sie wissen nicht mehr, wie sie ihre Kinder vor Hunger und Krankheiten bewahren können. Die Corona-Pandemie, Masernausbrüche sowie die weltweit steigenden Kosten für Nahrung und Energie verschärfen die ohnehin verzweifelte Lage noch.

VOR DEN TALIBAN GEFLÜCHTET

Haditha ist 28 Jahr alt und verwitwet, ihr Mann wurde vor zehn Jahren im Kampf getötet. Sie hat zwei Kinder, Zainab und Akram. Zusammen mit Hadithas Bruder und

ihrer Tante leben sie in einem Haus in Kabul. Ursprünglich stammt die Familie aus der nördlichen Provinz Takhar. Sie musste fliehen, als die Taliban näher rückten. Mit ihren Eltern, Geschwistern und ihren Kindern, insgesamt 20 Personen, versuchte Haditha über Kabul in den Iran zu entkommen. Die meisten Familienmitglieder schafften es. Haditha, ihre Kinder und ihr Bruder blieben jedoch zurück, weil sie kein Geld für die Grenzüberquerung hatten. Ihre Odyssee ging weiter. Schließlich strandeten sie wieder in Kabul, nur mit dem, was sie tragen konnten.

In Kabul erhält Haditha und ihrer Familie Unterstützung vom UNHCR, ohne die sie in absolute Armut und in Obdachlosigkeit stürzen würden: Geldzuwendungen für die Miete, für Nahrung, warme Kleidung und andere Materialien gegen die frostigen Nächte helfen ihnen, die harte Zeit zu überstehen.

AUF DER FLUCHT VOR DEM KLIMA

Länder und Regionen, in denen viele Flüchtlinge und Vertriebene leben, werden voraussichtlich besonders von den Folgen des Klimawandels – von Hitzeperioden, Dürre und Überflutungen – betroffen sein. Dazu gehören unter anderem die Sahelzone, Südsudan, Afghanistan und Bangladesch.

DÜRRE IN SOMALIA

In Somalia hat der ausbleibende Regen zu einer schweren Dürre geführt. Tausende Menschen verloren die Lebensgrundlagen. Auf ihrer verzweifelten Suche nach Trinkwasser, Nahrung und Unterkünften haben allein in der ersten Märzwoche dieses Jahres mehr als 17.000 Somalier die südliche Bay Region verlassen. Der UNHCR rechnet in den kommenden Wochen landesweit mit etwa 500.000 Menschen, die aufgrund der Dürre zu Vertriebenen werden.

Der UNHCR und seine Partner leisten hier lebensrettende Hilfe: Materialien für Unterkünfte, Hygiene-Artikel und andere Basisgüter wurden bislang an 36.000 Dürreopfer im Land verteilt. Unbegleitete Kinder werden medizinisch und psychologisch versorgt und erhalten spezielle Schutzräume, um sie vor Zwangsrekrutierung zu schützen.

Im Camp Cité Garantché nahe der Hauptstadt Niamey (Niger) wurden fast 10.000 Flutopfer aufgenommen.

Aufgrund der verheerenden Dürre in der Region Somaliland verließen Amina Mohamed Raage und ihre Familie ihr Dorf.



© UNHCR/M. Saad

Krisenländer besonders betroffen:

- **Fast 90 Prozent der Flüchtlinge stammen aus armen krisengeschüttelten Ländern, die kaum in der Lage sind, Vorsorge- und Anpassungsmaßnahmen gegen den Klimawandel vorzunehmen.**
- **Darunter sind Syrien, Venezuela, Afghanistan, Südsudan und Myanmar, die zu den Hauptherkunftsländern von Flüchtlingen gehören.**
- **7 von 10 Binnenvertriebene leben in solchen Staaten.**

Der 39-jährige afghanische Asylbewerber Ahmad Zaki Bayat erhält Bargeldhilfe in Tripolis, Griechenland. So kann er mit seinen Töchtern zum Einkaufen in den örtlichen Lebensmittelläden gehen.



ZUKUNFTSSPENDER VERBESSERN LEBENSGRUNDLAGEN

BARGELDHILFE WIRD AUSGEBAUT

Der UNHCR weitet den Einsatz von Bargeld als Mittel zur Bereitstellung von Hilfe aus. Bargeldhilfe fördert die Integration in die Gemeinschaft und erleichtert den Zugang zu lokalen Diensten und Angeboten. Sie befähigt besonders gefährdete Flüchtlingsgruppen, ihre Bedürfnisse nach eigenem Ermessen zu priorisieren. In 2022 plant der UNHCR, Bargeldhilfe in Höhe von 700 Millionen Dollar für neun Millionen Menschen in 100 Ländern bereitzustellen.

UNTERKÜNFTE WETTERFEST MACHEN

Flüchtlinge und Binnenvertriebene leben zum Teil jahrzehntelang in Notunterkünften, während sie darauf hoffen, wieder nach Hause zu können oder sich andernorts ein besseres Leben aufzubauen. Dabei sind sie immer häufiger Gefahren wie Überschwemmungen, Erdstößen und Dürren ausgesetzt. Durch Nutzung lokaler

Materialien und Konstruktionstechniken werden die Unterkünfte den Klimabedingungen zukünftig besser angepasst.

BILDUNG ZUGÄNGLICH MACHEN

Der Zugang zu Bildungsangeboten steht für Flüchtlingsfamilien mit an oberster Stelle. In 2022 soll für 1,9 Millionen schulpflichtige Kinder der Zugang zur Grundschule und für 250.000 Jugendliche der Zugang zur Sekundarschule geschaffen werden.

Sie haben Fragen zur regelmäßigen Spende als Zukunftsspender?

Rufen Sie an unter 0228-90 90 86-31
oder schreiben an:
musiol@uno-fluechtlingshilfe.de

Weitere Informationen zur Dauerspende unter:
www.uno-fluechtlingshilfe.de/dauerhaft-helfen

Sara (2. v. rechts) flüchtete mit ihrer Familie aus Syrien in den Irak. Trotz des schwierigen Lebens in einem Flüchtlingscamp absolvierte sie ihren Schulabschluss und wurde an der Hochschule für Medizin in Erbil angenommen.



ZUGANG ZU HOCHSCHULBILDUNG GESTÄRKT

AIMING HIGHER-KAMPAGNE AUF ERFOLGREICHEM KURS

Um weltweit begabten Geflüchteten einen besseren Zugang zu Hochschulbildung zu ermöglichen, hat der UNHCR die Aiming Higher-Kampagne zur Finanzierung des Flüchtlingsstipendienprogramms DAFI auf den Weg gebracht. Bis dato wurden mehr als acht Millionen Dollar gespendet bzw. als Spende zugesichert. Damit können 653 Stipendien finanziert werden, davon alleine 156* durch Spenden aus Deutschland. Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender, die diesen Erfolg ermöglicht haben! Eine Gruppe von Stipendiaten, die Class of 2025, lassen uns in Form von Videos, Bildern und einem Tagebuch an ihrem Studienleben teilhaben. So berichtet Medizinstudentin Sara über ihre Fluchtsituation, Herausforderungen im Studium und ihre Motivation, ihre Kraft in eine bessere Zukunft zu legen.

Entdecken Sie die Class of 2025 unter:
www.uno-fluechtlingshilfe.de/class2025

Der Anteil an Flüchtlingen, die mit Hilfe des Flüchtlingsstipendienprogramms DAFI Zugang zur Hochschule erhalten, soll bis 2030 weltweit von 5 auf 15 Prozent erhöht werden. Wir arbeiten weiter an diesem ehrgeizigen Ziel.



Sie haben Fragen?
Rufen Sie an unter 0228-90 90 86-31
oder schreiben an:
musiol@uno-fluechtlingshilfe.de.

Infos zur Aiming Higher-Kampagne finden Sie hier:
www.uno-fluechtlingshilfe.de/spenden-aiming-higher
*Stand März 2022

ONLINE- NEWSLETTER



© UNHCR/Tremeau

Melden Sie sich jetzt für unseren Newsletter an und verpassen Sie nichts mehr.

- Bleiben Sie über aktuelle Entwicklungen zum Thema Flucht auf dem Laufenden.
- Erhalten Sie wertvolle Informationen über die Arbeit der UNO-Flüchtlingshilfe und des UNHCR.
- Erfahren Sie, wie Sie Menschen auf der Flucht helfen und so ein Zeichen setzen können.

Anmeldung unter:

www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/newsletter

Frieden, Miteinander und Respekt haben 70 Geflüchtete aus Kolumbien und Venezuela auf eine Wand gemalt.

© UNHCR/C.Betancur Sánchez

WELTFLÜCHTLINGSTAG 2022: #WITHREFUGEES

Wenn Familien aus ihrem Zuhause fliehen, müssen sie so viel zurücklassen. Dass es nicht ihre Träume und Wünsche für ihre Zukunft sind, dafür setzen wir uns mit unserer Kampagne zum Weltflüchtlingstag ein. Rund um den 20. Juni finden in Solidarität mit Geflüchteten weltweit und in Deutschland zahlreiche Events und Aktionen statt, um auf ihr Schicksal aufmerksam zu machen.

Mehr Infos gibt es unter: www.uno-fluechtlingshilfe.de

© UNO-Flüchtlingshilfe



PODCAST „BEWEGGRÜNDE“

Das Moderatoren-Team:

Nora Abu-Oun und Peter Ruhenstroth-Bauer.

Nachdem in der ersten Staffel Prominente vom Aufbruch und Ankommen erzählt haben, widmet sich die zweite Reihe den Fluchterlebnissen und Fluchtgründen. Nora Abu-Oun und Peter Ruhenstroth-Bauer führen durch spannende Gespräche – eine Mischung aus ganz persönlichen Schicksalen von Geflüchteten sowie Expert*innen-Interviews zur Einordnung und Erklärung.

Alle bisher veröffentlichten Folgen sind hörbar auf den Podcast-Plattformen und über: www.uno-fluechtlingshilfe.de/podcast



IMPRESSUM

Herausgeber: UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Vorstand: Bernd Schlegel (Vorsitz),
Bernhard von Grünberg, Rita Kühn
Geschäftsführer: Peter Ruhenstroth-Bauer

Graurheindorfer Straße 149 a, 53117 Bonn
Tel. 0228-90 90 86-00, Fax -01
info@uno-fluechtlingshilfe.de

UNO-FLUECHTLINGSHILFE.DE

Regionalstelle Nord:
Hon. Prof. Dr. Reinhold Friedl
Tel./Fax 0441-88 52 444
reinhold-friedl@t-online.de

Redaktion: Dietmar Kappe
Gestaltung: maristeiner.de
Druck: Warlich Druck

